

Diagnose

Scheineingriff

Von Dr. med. Bernd Hontschik

Chirurgie ist mehr als nur ein Schnitt mit dem Skalpell am Anfang und eine Naht mit Nadel und Faden zum Schluss. Das weiß jeder. Wirklich jeder? Vor sechs Jahren erschütterte eine Untersuchung von Dr. Bruce Moseley aus Texas die Welt der Operateure. Moseley teilte 180 Patienten mit fortgeschrittener Kniegelenksarthrose in drei Gruppen ein. Die erste Gruppe erhielt die übliche Gelenkspiegelung (Arthroskopie), also Spülung mit mehreren Litern steriler Kochsalzlösung und Knorpelglättung mittels rasiermesserscharfer Instrumente, die zweite Gruppe erhielt nur eine Gelenkspülung, und bei der dritten Gruppe wurde die ganze Operation nur simuliert, Spülung und Knorpelglättung wurden durch plätschernde und surrende Geräusche vorgetäuscht, die typischen kleinen Hautschnitte wurden gesetzt und vernäht. Das Ergebnis der Nachuntersuchung nach zwei Jahren lautete: In allen drei Gruppen war eine vorübergehende Abnahme der Beschwerden eingetreten. Es bestand kein Unterschied hinsichtlich der Beweglichkeit des Kniegelenkes oder der Schmerzen.

Zuerst war große Aufregung allerorten, die sich dann aber langsam wieder legte. Es wurde weiter arthroskopiert, gespült und geglättet. Denn der Leidensdruck ist groß: etwa die Hälfte der über 50-Jährigen leidet regelmäßig unter Knieproblemen. Deswegen werden allein in Deutschland jedes Jahr mehr als 250 000 Kniegelenksspiegelungen durchgeführt, und jedes Jahr werden es mehr.

Jetzt aber macht eine weitere Untersuchung aus Kanada Furore. 172 Patienten mit Kniegelenksarthrose wurden in zwei Gruppen eingeteilt. Die einen wurden arthroskopiert, gespült und geglättet, erhielten dazu Schmerzmittel und Krankengymnastik. Die anderen erhielten nur Schmerzmittel und Krankengymnastik. Das Ergebnis: Beiden Gruppen ging es nach zwei Jahren gleich gut - oder schlecht.

Wenn also wegen einer Arthrose eine Kniegelenksspiegelung vorgeschlagen wird, ist größte Vorsicht geboten. Die Kniegelenksspiegelung ist zwar minimal-invasiv, aber keineswegs minimal-riskant. Es ist doch sehr seltsam, dass die preiswerte, um nicht zu sagen billige Krankengymnastik, budgetiert und gedeckelt, nur in stark eingeschränkter Zahl verschrieben werden darf, die sündteuren Arthroskopien aber keinerlei Beschränkung, keiner Kontrolle unterliegen. Im Gegenteil: Bald dürfen sie nur noch von Kliniken und Praxen abgerechnet werden, die eine hohe Zahl von Eingriffen nachweisen können. Sachverstand ist hier nicht zu erkennen. Die Rechnung für diese Scheinoperationen zahlt der Patient, mit seinem Krankenschein und seinem Knie.

Kontakt: www.medizinHuman.de

[document info]

Copyright © FR-online.de 2008

Dokument erstellt am 10.10.2008 um 17:00:02 Uhr

Erscheinungsdatum 11.10.2008

URL: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wissen_und_bildung/aktuell/?em_cnt=1611624&em_loc=1739